

Realisierungswettbewerb
Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume
und Werkstätten für das Theater Ulm

Stadt Ulm



Protokoll

14.08.2020

Seite 1 von 18

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts am 14.08.2020 in Ulm.

Das Preisgericht tritt um 9:30 Uhr zusammen.

Als Auslober begrüsst Herr Bürgermeister von Winning die anwesenden Personen und leitet die Wahl des Vorsitzenden.

Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Prof. Lederer bei eigener Enthaltung einstimmig zum Vorsitzenden des Gremiums gewählt.

Herr Prof. Lederer bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und stellt die Anwesenheit der am Preisgericht Beteiligten namentlich fest:

Es sind erschienen:

Fachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Bürgermeister Tim von Winning, Architekt und Stadtplaner, Leitung Fachbereich Stadtentwicklung, Bau und Umwelt, Stadt Ulm
- Prof. Arno Lederer, Architekt, Stuttgart
- Julia Klumpp, Architektin, Stuttgart
- Peter Brückner, Architekt, Tirschenreuth/Würzburg
- Andreas Cukrowicz, Architekt, Bregenz
- Prof. Matthias Michel, (Tragwerksplanung), Frankfurt am Main

stellv. Fachpreisrichter (ohne Stimmrecht)

- Michael Eichenhofer, Architekt, Stadt Ulm, Leitung Abteilung Hochbau Ost
- Carola Christ, Stadt Ulm, Hauptabteilungsleiterin Stadtplanung, Umwelt und Baurecht
- Klaus Raudies, Scherr + Klimke (Tragwerksplanung), Ulm

Sachpreisrichter (stimmberechtigt)

- Gerhard Bühler, Fraktion FWG
- Eva-Maria Glathe-Braun, Fraktion SPD
- Doris Schiele, Fraktion Grüne

stellv. Sachpreisrichter (ohne Stimmrecht)

- Winfried Walter, Fraktion CDU

Sachverständige (ohne Stimmrecht)

- Kay Metzger, Intendant Theater Ulm
- Angela Weißhardt, Verwaltungsdirektorin Theater Ulm
- Andreas Lonsinger, Leiter Werkstätten Theater Ulm
- Simone Wolfrum, LAD Denkmalpflege

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

- Markus Schmid, Stadt Ulm, Zentrales Gebäudemanagement

Vorprüfung

- Thomas Hirthe Architekt BDA Stadtplaner, Friedrichshafen

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass Frau Glathe-Braun und Herr Bühler die Herren Kuntz und Ansbacher, die sich entschuldigen liessen, als stimmberechtigte Sachpreisrichter vertreten.

Frau Milica Jeremic, Architektin, Stadt Ulm, Leitung Hauptabteilung Zentrales Gebäudemanagement sowie Herr LBD Wilmuth Lindenthal, Architekt, Amt Ulm, Amtsleitung Vermögen und Bau werden an der Sitzung erst ab 12:30 Uhr als Gäste ohne Stimmrecht teilnehmen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass Herr Prof. Dr. Michael Heinrich, Bühnenbildner aus Coburg, ebenfalls als Gast ohne Stimmrecht zugelassen wird.

Der Vorsitzende lässt sich über Herrn Hirthe durch einen Anruf bei der Architektenkammer versichern, dass die Zusammensetzung des Preisgerichts regelkonform ist.

Als Protokollführer wird Herr Hirthe bestimmt.

Alle zu der Sitzung des Preisgerichts zugelassenen Personen geben die Versicherung zur vertraulichen Behandlung der Beratungen. Sie erklären weiter, dass sie bis zum Tage der Preisgerichtssitzung weder Kenntnis von einzelnen Arbeiten erhalten noch mit Teilnehmern einen Meinungs austausch über die Aufgabe gehabt haben.

Der Vorsitzende fordert die Anwesenden auf, bis zur Entscheidung des Preisgerichts alle Äusserungen über vermutliche Verfasser zu unterlassen. Er versichert dem Auslober und den Teilnehmern die grösstmögliche Sorgfalt und Objektivität des Preisgerichts.

Er bittet alle Anwesenden, offen gegenüber den verschiedenen Lösungsansätzen zu sein, fordert alle Beteiligten des Preisgerichts zur Diskussion auf und den jeweiligen Fach- und Sachverstand einzubringen, um so im Laufe des Jurytages zu einer gemeinsamen Meinung zu gelangen.

Anschließend erläutert der Vorsitzende den Ablauf des Preisgerichtsverfahrens.

Der allgemeine Bericht des Vorprüfers lautet:

Das Verfahren wurde von der Architektenkammer Baden- Württemberg mit der Nummer 2020 – 2 – 07 registriert.

Zum Wettbewerb wurden 25 Architekturbüros zugelassen, von denen 24 Büros am Verfahren teilnahmen.

Sämtliche eingereichten Arbeiten wurden geprüft, das detaillierte Ergebnis wird jedem Preisrichter schriftlich zur Verfügung gestellt.

Das Preisgericht beschließt, dass alle Arbeiten zur Beurteilung zugelassen werden.

Die Beratungen des Preisgerichts beginnen mit einer nochmaligen kurzen Erläuterung der Aufgabe.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Alle Arbeiten werden im Anschluss in einem Informationsrundgang von 10:00 Uhr bis 12:15 Uhr ausführlich und wertfrei vorgestellt.

In diesem Rundgang werden die einzelnen Entwürfe erläutert, sowie informelle Fragen der Preisrichter beantwortet.

Nach dem ersten Wertungsrundgang werden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengetragen und die Beurteilungskriterien der Auslobung nochmals benannt.

Zusammenfassend werden folgende Aspekte diskutiert:

- städtebauliche Qualität
- Qualität der architektonischen und räumlichen Gestaltung
- Erfüllung des Raumprogramms und der funktionalen Anforderungen sowie der Anforderungen im Theater
- Wirtschaftlichkeit (Investitions- und bauliche Folgekosten)
- Nachhaltigkeitsqualitäten, insbes. Energie- und Ressourceneffizienz
- Möglichkeit die Massnahme unter Aufrechterhaltung des Spielbetriebs umzusetzen
- Qualität des statischen Konzeptes
- Proportion relevanter Räume hinsichtlich der künftigen Akustik
- Wegelängen für den Materialtransport
- Beeinträchtigung des Betriebs durch den Materialtransport
- Umgang mit dem Kulturdenkmal

Anschließend werden in einem ersten Rundgang bis 15:20 Uhr folgende Arbeiten einstimmig aufgrund von nicht kompensierbaren Schwächen ausgeschieden.

- 1002
- 1004
- 1007
- 1009
- 1010
- 1011
- 1013
- 1020
- 1022

In einem zweiten Wertungsrundgang von 15:45 Uhr bis 17:00 Uhr werden die Arbeiten noch genauer untersucht. In diesem Rundgang wird mehrheitlich beschlossen, folgende Arbeiten auszuschließen:

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

- 1003 8:1
- 1006 6:3
- 1008 8:1
- 1015 9:0
- 1016 9:0
- 1018 9:0
- 1019 9:0
- 1023 9:0
- 1024 5:4

Somit sind die Arbeiten 1001, 1005, 1012, 1014, 1017 und 1021 in der engeren Wahl.

Alle Arbeiten werden von Fach- und Sachpreisrichtern gemeinsam schriftlich wie folgt beurteilt.

1001

Der horizontal dreiteilig gegliederte Erweiterungsbau schließt direkt an das Telekomgebäude, sowie, getrennt durch einen Glaszwischenbau, über die gesamte Gebäudebreite an die Nordfassade des Theaters an. Durch die Gliederung der Baumasse erscheint das Gebäude neben dem Theater angenehm kleinteilig. Im Erdgeschoss nimmt eine gläserne, raumhohe Fassade die Flucht der späteren Blockrandbebauung entlang der Neutorstrasse auf und wird entlang der Zeitblomstrasse fortgeführt. Im ersten Obergeschoss schiebt sich ein massiver Riegel mit einer sehr dominant gefalteten Fassade in Richtung Neutorstraße. Es kragt über das Erdgeschoss hinaus und schafft somit eine großzügig überdachte Eingangssituation für das Kinder und Jugendtheater. Dieser Gebäudeteil führt die Traufhöhe der Bestandsfassade des Theaters fort und fügt sich angenehm in das Straßenbild der Neutorstraße ein. Drei weitere Geschosse werden in einem zurückgesetzten Kubus zusammengefasst, der sich mit einer fensterlosen messingfarbenen Steckmetallfassade von den unteren Geschossen absetzt und die Dachlandschaft des Ulmer Theaters achsial fortsetzt.

Durch die zurückliegende Glasfassade des Foyers des Kinder- und Jugendtheaters und die darüber liegende gefaltete Fassade, die an die große Fassadenbewegung des Bestandsgebäudes entlang der Neutorstraße anknüpfen möchte, und den dadurch entstehenden, für die Nutzung angemessenen Vorplatz, wird eine sehr prägnante Adressbildung erreicht, die sehr positiv bewertet wird. Jedoch wird das Gebäude durch die Vor- und Rücksprünge der Gebäudeebenen, der dominanten Faltung der Obergeschossfassade und den sehr unterschiedlichen Fassadenkonstruktionen -und Materialien an dieser Stelle als zu „aufgeregt“ empfunden. Sie stellt deshalb eine zu große Konkurrenz zum Theaterbestand dar.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Aus Sicht der Denkmalpflege ist das Anschließen des Gehäuses über die gesamte Nordseite der Theaterfassade problematisch.

Vom Eingangsbereich mit Garderobe führt eine großzügige Wendeltreppe in das Foyer im ersten Obergeschoss. Dort wird über die gefaltete Fassade der Blick in Richtung Münster möglich. Weiter gelangt man in den annähernd quadratischen Theatersaal, der mit einer Podiananlage viele Möglichkeiten für die Theaternutzung bietet.

Der Malersaal befindet sich auf der Ebene der Bestandswerkstätten. Bemerkenswert ist hierbei, dass der Verfasser die Decke entlang der Nordfassade nach oben zieht, und somit für die Belichtung ein sehr hohes Fensterband schafft, durch das Passanten entlang der Zeitblomstrasse am Geschehen im Malersaal teilhaben können. Der Malersaal wird durch einen neuen Lastenaufzug angedient. Der Nutzer sieht jedoch die fehlende, unbedingt notwendige Anbindung an den bestehenden Lastenaufzug als problematisch an. Die Probebühnen befinden sich über dem Kinder- und Jugendtheater, der Orchestersaal im obersten Geschoss. Durch diese abgeschiedene Lage entstehen für die Orchestermusiker und den Orchesterwart sehr lange Wege über Aufzüge und Treppen, um letztendlich die Bühne beziehungsweise den Orchestergraben zu erreichen. Kritisiert wird an dieser Stelle auch, dass die Belichtung der Verwaltungsräume und Garderoben im Gebäudebestand durch das nahe Heranrücken dieses hohen Gebäudeteils verschlechtert wird.

Der Lieferverkehr nutzt die bestehende Durchfahrt, Rückwärtsabladung ist über die neu geschaffene Rampe und Lastenaufzug möglich.

Im Vergleich zu allen anderen Arbeiten wurden circa 20 % mehr umbaute Raum geplant. Dies lässt erhöhte Baukosten erwarten.

1005

Der quadratische Neubau reagiert auf die bestehende Situation mit einem kompakten siebengeschossigen Solitär und besetzt klar und eindeutig die nordöstliche Ecke des Grundstückes.

Die Bauflucht entlang der Zeitblomstrasse wird übernommen und bildet gleichzeitig einen selbstverständlichen Abschluss des Theaterplatzes.

An das Telekomgebäude wird ein weiterer wesentlich kleinerer Baukörper angefügt, der dessen Profil übernimmt. Damit wird ein angenehmer Dialog zwischen dem bestehenden Theaterbau und der Situation zum Verwaltungsgebäude der Telekom erreicht.

Durch die Verteilung der Baumasse auf zwei Baukörper und den angemessenen Abstand zum bestehenden Theatergebäude entstehen mit öffentlichen Räumen in Form von Gassen und Platzsequenzen eine gute Durchwegung und ein Richtung Norden durchlässiges Quartier.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Gleichzeitig wird ein dezenter Hochpunkt an der Grundstücksecke gesetzt. Die Ausgewogenheit der Baumassen schafft ein Pendant zum Bestand, ohne mit ihm in Konkurrenz zu treten.

Das Erscheinungsbild ist gegenüber dem Bestand äußerst stringent und bescheiden, sympathisch und zurückhaltend. Es ist geprägt von einer Lochfassade mit unterschiedlich großen und unregelmäßig angeordneten Öffnungen und einer Materialisierung in sichtbar belassenem Dämmbeton.

Trotz der großen Sympathie für die Grundhaltung vermisst das Projekt in diesem Bereich etwas den Hinweis auf seine Nutzung als Jugendtheater.

Zwei Haupteingänge, einer zum Theaterplatz sowie einer zur Kreuzungssituation gerichtet, sind perfekt gesetzt.

Während die Anlieferung für den Neubau aus Sicht der Jury funktioniert, muss jene für den Bestandsbau adaptiert werden.

Die Grundrissorganisation erfolgt durch die gewählte Typologie eines Ringsystems äußerst effizient. Im äußeren Ring befinden sich die Funktionen mit Tageslicht, im unbelichteten Kernbereich werden die Großräume wie Theatersaal oder Probebühne situiert. Im sechsten OG befindet sich der Malsaal mit umlaufender Galerie und großem zenitalen Oberlicht. Im Erdgeschoss befindet sich in attraktiver zentraler Lage die Theaterpädagogik mit dreigeschossigem Luftraum und bildet eine lebendige Mitte.

Alle Gebäude sind unterirdisch miteinander verbunden.

Aus Sicht der Nutzer benötigt der Orchesterprobenraum wie auch der Malersaal Tageslicht. Die klare und einfache Gebäudestruktur entwickelt neben kurzen Wegen einen äußerst kompakten Baukörper und lässt sowohl eine hohe Wirtschaftlichkeit in Erstellung und Betrieb erwarten und schafft die Grundvoraussetzung für eine gute Energieeffizienz.

Eine Besinnung auf das Wesentliche verbunden mit sinnvollen und sparsamen Technikansätzen ermöglicht einen robusten zukunftsfähigen Neubau.

Aufgrund seines Abstandes zum bestehenden Theaterbau und seiner grundsätzlichen Zurückhaltung wird das Projekt aus denkmalpflegerischer Sicht sehr begrüßt.

Der Entwurf besteht in seiner städtebaulichen Setzung und in der Entwicklung seiner Freiräume. Durch die konsequente Zurückhaltung auf allen Ebenen erzeugt es weiter trotz vielen nachhaltigen und wirtschaftlichen Komponenten eine hohe atmosphärische Dichte mit unverwechselbaren Raumsequenzen. Die Reduktion auf einen kleinen freistehenden Baukörper bedingt Einschränkungen in der Funktion und Zuordnung von Nutzungsbereichen.

1012

Die historischen Bezüge der Dachformen und deren Gliederung werden verstanden und dem Umfeld zuträglich befunden, auch wenn der zitierte altstädtische Typus am Bauplatz aus denkmalpflegerischer Sicht historisch nicht ableitbar ist.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Die formale Gliederung des Baukörpers durch Anordnung einer Giebelabfolge, die an der Nordseite in ihrer Gesamtheit in Erscheinung tritt, nimmt die Zeilenbebauung entlang der Zeitblomstraße in behutsamer Weise auf. Die Abfolge der Giebel bietet hierzu ein niedriges Element zum Bestand hin, mit dem behutsam an die vorhandene Zeilenbebauung angeknüpft wird.

An der Ecke Neutor- und Zeitblomstraße wird durch den überhöhten Giebel des Eckrisaliten, der zum repetitiv gestaffelten Dach des kompakten Mittelteils durch einen breiten Zwischenraum abgesetzt ist, eine starke Landmarke geschaffen. Leider nimmt die Eingangssituation des Foyers zu dem Platz zwischen Alt- und Neubau keinen Bezug. Der Zugang liegt auf Traufseite des Bauwerks zur Neutorstraße. Als Vorraum steht hier nur der schmale Bürgersteig zur Verfügung.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird die wohldosierte Anbindung an das Theatergebäude gewürdigt.

Die Materialität der Fassade schafft eine am Ort eigenständige, der Bauform zuträgliche Anmutung und setzt einen Kontrapunkt zur Materialität des Bestandes. Der Einsatz des Klinkermauerwerks als Textur auch auf den Dachflächen distanziert das Objekt von einer historisierenden Deutung der Baukörper. Das Fehlen von Fenstern zu Gunsten der zum Teil überhöhten Eingänge gibt dem Bauwerk skulpturale Stärke, geht aber zu Lasten der innenräumlichen Qualitäten, vor allem im Bereich der fensterlosen Foyer-Zonen. Positiv empfunden wird die geschickte Anordnung der Fensterflächen hin zum eingeschnittenen Zwischenraum des Dachgartens, die die fensterlosen Außenflächen nicht in Frage stellen. Der Malersaal auf Ebene -1 erhält jedoch die gewünschte Fensterfläche, die hinter gitterartige aufgebrochenem Verblendmauerwerk angeordnet wurde.

Die Verortung des Orchesterprobesaals ermöglicht einen Tageslichtraum, der für die anspruchsvolle Arbeit der Musiker sehr wichtig ist. Hier ist auf eine gute akustische Trennung zwischen der angrenzenden Jugendbühne und dem Orchester-Probesaal zu achten. Dass eine gemeinsame Logistik für das Theater Ulm und die Junge Ulmer Bühne konzipiert wird, ist zweckmäßig. Die Andienung via Neutorstraße erscheint erstaunlich praktikabel. Der Transportweg vom Orchesterproberaum zum Orchestergraben im Bestandsgebäude über eine eigene „Brücke“ kommt den betrieblichen Abläufen entgegen. Problematisch hingegen wird die Situation in den Werkstätten des Theaters bewertet, da es einen „Verkehrsweg“ von Malsaal und Montagehalle zur Schreinerei gibt. Hier entsteht Unruhe und offensichtlich eine Einschränkung des Raumvolumens für die Tischlerei.

Der Fassadenaufbau aus vorgehängten hinterlüfteten Betonfertigteilen mit darauf aufgeklebten Klinkerriemchen korreliert wegen der flächigen Anmutung dieser Bauweise nicht mit dem tiefengestaffelten dreidimensional wirkenden Mauerwerksverband der Visualisierungen. Die linearen Fugen der Fertigteile würden zudem eine Mauerwerks-fremde Gliederung überlagern.

Die vorgeschlagene flexible Bestuhlung der Jugendbühne mit freier Bühnenordnung und die Empore werden von Nutzerseite günstig bewertet. Die strenge symmetrische Foyerform mit paarweise angeordneten Lufträumen und Treppen korrelieren zur

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

mittigen Lage des Eingangs. Kritisiert wird der fehlende Außenbezug vom Foyer zum Standraum, insbesondere die nicht genutzte Blickbeziehung zum Münster.

Da drei Treppenhäuser vorgehalten werden, erscheint ein Fluchtwegekonzept gut umsetzbar. Zu bedenken ist jedoch, dass die Betriebsteile des Theaters von denen der Jungen Bühne streng getrennt werden sollten.

Das Tragwerk ist in den unteren Geschossen dank der klaren Grundrissgliederung mit einer Folge von Querwänden stringent ausgebildet. In den oberen Geschossen verspringt jedoch die Wandstellung, ohne dass schlüssige Lösungen für den vertikalen Lastabtrag angeboten werden. In diesem Zusammenhang wirft der Vorschlag einer 50cm starken Stahlbeton-Deckenplatte über den Probebühnen Fragen auf und scheint nicht dem bestehenden Bedarf an Lastreduzierung in den verspringenden oberen Grundrissen gerecht zu werden.

Die städtebaulichen Qualitäten und die gut durchdachte innere Organisation werden anerkannt. Diesen Qualitäten stehen die selbst auferlegten formalen Einschränkungen, wie die Fensterlosigkeit, die ungünstige Lage des Zugangs oder die nicht abschließend gelöste flächige widersprüchliche Fassadenmaterialität gegenüber.

Der Betrag weist ein überdurchschnittlich hohes Raumvolumen auf. Das vermutlich hohen A/V-Verhältnis kann jedoch auf Grund der Geschlossenheit der Fassaden vermutlich toleriert werden.

Die Gesamtgestaltung bietet einen spannenden Phantasieraum für Kinder und Jugendliche, der sich wohltuend von vielen Klischees abhebt. Gleichsam betritt das junge Publikum eine eigenwillige und ungewöhnliche „Zauberburg“ fern aller alltäglichen Sichtgewohnheiten. Der Bau macht im besten Sinne des Wortes neugierig, also gierig auf Neues und Unerwartbares und steht dadurch für die „Wunderwelt“ Theater. Darüber hinaus bietet die Dachterrasse einen Freiraum, der als Brücke zwischen beiden Kulturinstitutionen bietet.

1014

Die Verfasser der Arbeit antworten mit einem klar umrissenen Baukörper und markieren die Straßenecke mit einem Solitär.

Auf diese Weise gelingt eine eigenständige Ergänzung des Theaters mit eigener Adresse.

Die äußere Erscheinung spielt durch die konkav gebogenen Gussgläser subtil mit Licht, Schatten und dem Umfeld.

Die Anlieferung, Erschließung und Raumorganisation ist über alle Ebenen souverän gelöst. Nur die Verbindung von Montagesaal mit Malersaal über die Schreinerei müsste optimiert werden.

Die Nutzungen des Kinder- und Jugendtheaters verbinden sich nahezu symbiotisch mit dem Theaterbestand.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Die Stapelung der unterschiedlichen Nutzungen führt zu einem skulpturalen vertikalen Raumkontinuum mit Oberlicht im Herzen des Neubaus.

Der eingezogene Eingang führt in eine Eingangshalle mit großer Infowand. Von hier beginnt eine sensibel entwickelte Erschließungs- und Raumfolge welche über alle Ebenen sauber inszeniert wird und vertikale Bespielungen ermöglicht.

Der Saal des Kinder- und Jugendtheaters, die Probebühnen und der Orchestersaal mit all ihren dienenden Räumen werden konsequent organisiert.

Die Materialität aus Betonoberflächen, geschliffenem Gussestrich und präzise gesetzten Glasflächen verspricht ein robustes offenes Haus.

Die Fassade spielt mit horizontalen Geschossplatten und einem geheimnisvollen Kleid aus leicht gewölbten Glaselementen.

Die großen Fensteröffnungen in Verbindung mit teilweise durchschimmernden Elementen machen das Gebäude mit seinem Inhalt zu einem lebendigen Baustein im Wechsel der Tages- und Jahreszeiten.

Der selbstbewusste Auftritt des Bauvolumens wird kontrovers diskutiert, schöpft aber seine Kraft aus Inhalt und Dialog mit dem Bestand.

Das Haustechnikkonzept verfolgt die Low- Tech- Schiene und nutzt sinnvoll seine Potentiale.

Das kompakte Bauvolumen, wenig Flächenverbrauch und geringe Eingriffe in den Bestand versprechen durchschnittliche Bau- und Betriebskosten.

Aus denkmalpflegerischer Sicht wird die Eigenständigkeit des Entwurfs begrüßt. Der direkte Anbau an der Nordseite ist möglich.

Insgesamt ein Entwurf, welcher die Potentiale des Ortes nutzt, eine eigenständige, selbstbewusste Haltung vertritt und eine gute Antwort auf die gestellte Frage gibt.

1017

Die Arbeit schlägt eine klare und rechteckige Baumasse entlang der Zeitblomstraße vor.

Der dadurch entstehende städtebauliche Abschluss einer freien Form des denkmalgeschützten Theatergebäudes ist gut und verständlich und lässt dem Bestandsbau seinen Alleinstellungswert.

Im Aufriss widerspricht jedoch das extreme geschossweise Versetzen der Funktionsbaukörper dieser schlichtenden städtebaulichen Haltung.

Die auskragenden Geschosse ragen zu stark in die Zeitblomstraße und die formale Idee wirkt aufgeregt und ist nicht notwendig.

Der Zugang zum Kinder- und Jugendtheater liegt sinnvoll und für den Fußgänger gut auffindbar. Das Foyer ist großzügig jedoch durch die Lage des Erschließungskerns 2-geteilt. Es entstehen schlecht nutzbare Resträume.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Insgesamt scheint die innere Erschliessung der oberen Geschosse mit 2 kleinen Treppenhäusern knapp bemessen und räumlich nicht überzeugend.

Die Anlieferung des Bestandsgebäudes funktioniert nur über den Neubau und wird funktional kritisch gesehen.

Die Wege vom Orchesterraum im 6. Obergeschoss zur Hauptbühne sind lang und mühsam und beschwerlich.

Die Proberäume sind in den oberen Geschossen untergebracht und Orchester- und Malerwerkstatt gut belichtet.

Die baukörperliche Stapelung der einzelnen Funktionsbereiche wird zusätzlich durch die Ausgestaltung mit verschiedenen Fassadenmaterialien unterstrichen, jedoch wird diese Fassadenidee im Kontext zum Altbau als übermaterialisiert empfunden.

Wirtschaftlich liegt die Arbeit mittleren Bereich, lässt jedoch durch ein hohes A-V-Verhältnis erhöhte Baukosten erwarten.

Insgesamt kann der respektvolle städtebauliche Abstand zum Bestandsbau städtebaulich, architektonisch und denkmalpflegerisch überzeugen, jedoch nicht die aufgeregt baukörperliche Haltung mit Anspruch an eine solitäre Gegenidee.

1021

Die Verfasser schlagen einen kubischen Baukörper vor, der durch eine intensive Gliederung der Baumasse eine zurückhaltende Maßstäblichkeit erreicht, die sich dem Hauptgebäude deutlich unterordnet.

Die Proportion der Bauteile nimmt dabei die Höhen und Bauteilgliederungen der Umgebung auf und ordnet sich in das städtebauliche Umfeld ein.

Der in den Gehwegbereich ausgestellte Baukörper des KJT erscheint allerdings an dieser Stelle eher etwas fragwürdig.

Das KJT mit Foyer wird konsequent auf der EG-Ebene angeordnet. Der Eingang ist auf der Nordostecke und bietet damit auch diesem Bereich eine Adresse und Vorderseite. Diese Entscheidung für einen niederschweligen Zugang und eine klare Orientierung zum öffentlichen Raum wird sehr positiv bewertet. Leider fällt der Zwischenbereich von Bestand und Neubau mit dem dort gelegenen Personaleingang in der Funktion und Qualität hinter der gelobten Situation des Foyers zurück.

Die Andienung erfolgt von Westen über den Innenhof. Material kann dort nur über eine Hebebühne über das Untergeschoss in den bestehenden Lastenaufzug transportiert werden, was im täglichen Umgang eher kritisch gesehen wird. Darüber hinaus erscheint die Verbindung zum bestehenden Lastenaufzug etwas zu eng.

Bis auf den Foyerbereich des KJT, das sich mit einer zweigeschossigen Glasfassade zum öffentlichen Raum öffnet wird das Gebäude in ein durchgängiges Kleid aus gelochtem Stahlblech gehüllt. Hinter dieser durchgängigen Fassade wird eine normale Befensterung angeordnet. Es wird bezweifelt, ob diese Materialwahl geeignet ist, dem Zurückhaltenden Baukörper ausreichend Wertigkeit zu geben.

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Die Organisation der Funktionen ist schlüssig und funktional und lässt eine effiziente Abwicklung der Abläufe erwarten. Allerdings ergeben sich zum Teil sehr lange Flure, die zumindest in Teilen keine große Qualität ergeben.

Die Anordnung des Orchesterprobenraums direkt an der Ebene des Saales wird begrüßt. Der Malersaal ist durch die indirekte Belichtung voraussichtlich eher etwas zu dunkel.

Die Kantine wird aus dem Bestand verlegt, da hier keine ausreichende Belichtung mehr gegeben ist.

Die neue Lage auf dem Dach des neuen Hauptbaukörpers ergibt einen qualitätsvollen Ort, die Entfernung zu den Spielflächen und die Frage der Zugänglichkeit für Außenstehende wird kritisch diskutiert.

Der zweite Fluchtweg aus den beiden Dachgeschossen erfolgt als Wendeltreppe auf die Dachfläche des Hauptbaukörpers. Dies müsste mit der Feuerwehr abgestimmt werden.

Positiv zu vermerken ist die Rücksichtnahme des zweiten Untergeschosses auf die historische Bastionsmauer, die in diesem Bereich erhalten und ggf. unterirdisch sichtbar gemacht werden kann.

Der Entwurf bleibt in allen Kennwerten deutlich unterhalb des Durchschnitts der Arbeiten und lässt damit einen eher kostengünstigen Entwurf erwarten.

Insgesamt bietet die Arbeit eine gute Antwort auf die gestellte Aufgabe. Sie fügt sich mit einer gelungenen Gliederung der Baumasse in die Umgebung ein ermöglicht für das KJT eine klare Adresse. Allerdings besteht die grundsätzliche Frage, ob der Baukörper ausreichend Kraft entwickelt, um der schwierigen städtebaulichen Situation einen neuen Halt zu geben.

Die Beurteilungen werden vor den Arbeiten verlesen, korrigiert und gemeinsam beschlossen.

Nach eingehender Diskussion wird folgende Rangfolge mit Stimmenmehrheit wie folgt festgelegt:

1. Rang:	1012	9:0
2. Rang:	1014	8:1
3. Rang:	1005	9:0
4. Rang:	1001	9:0
5. Rang:	1021	9:0
6. Rang:	1017	9:0

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Im Anschluss erfolgt einstimmig folgende Zuordnung der Preise und Anerkennungen:

1. Preis:	1012
2. Preis:	1014
3. Preis:	1005
4. Preis:	1001
Anerkennung:	1021
Anerkennung:	1017

Das Preisgericht beschließt einstimmig eine Neuverteilung der ausgelobten Wettbewerbssumme wie folgt:

1. Preis:	1012	€ 50.000,--
2. Preis:	1014	€ 36.000,--
3. Preis:	1005	€ 26.000,--
4. Preis:	1001	€ 18.000,--
Anerkennung:	1021	€ 10.000,--
Anerkennung:	1017	€ 10.000,--

Die Öffnung der unter Verschluss gehaltenen Umschläge ergibt folgende Verfasser:

1001

Architekt:	schleicher.ragaller architekten bda partnerschaft mbB, Stuttgart
Tragwerksplaner:	Prof. Dr. Markus Faltlhauser, Reutlingen
Mitwirkende:	Robert Rau, Talip Ekizoglu, Philipp Beringer, Valentin Graf, Jonathan Hering

1002

Architekt:	Atelier Achatz Architekten, München
Mitwirkende:	Peter Dethridge, Azemina Softic, Niharika Arora, Alexander Jacubowski

1003

Architekt:	Ferdinand Heide Architekt Planungsgesellschaft mbH, Frankfurt
Tragwerksplaner:	IBC Ingenieurbau-Consult GmbH, Dr. Ing. Lars Kützing, Mainz
Mitwirkende:	M.Sc Lorenz Heide

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

1004

Architekt: Architekturbüro Paul Böhm GmbH, Dipl.-Ing. Johannes Beeh, Prof. Paul Böhm, Köln
Tragwerksplaner: Ingenieurgruppe Bauen PartG mbB, Herr Allers, Karlsruhe
Mitwirkende: Kevin Scholtyssek B.Sc., Sarah Dahmen B.Sc.

1005

Architekt: hjp architekten PGmbH, Prof. Jürgen Hauck, Herbert Osel, Würzburg
Tragwerksplaner: IB Federlein Ingenieurgesellschaft mbH, Dipl.-Ing. Dieter Federlein, Salz
Mitwirkende: M. Sc. Laura Küllstädt, B. Eng. Lina Kistner, M. Eng. Lukas Rau
Fachplanung Bühnentechnik: itv | Ingenieurgesellschaft für Theater- und Veranstaltungstechnik mbH, Dipl.-Ing. Olaf Frindt, Berlin
Landschaftsarchitekt: Dipl.-Ing. Christian de Buhr, Sommerhausen
Brandschutzkonzept: IBC Ingenieurbau-Consult GmbH, Dipl.-Ing. Benjamin Nolte, Mainz
Modellbau: Modellwerk Weimar, Julia Missner, Lars Lämmerhirt, Weimar
3 D Schnittdarstellung: grauwald studio, Berlin

1006

Architekt: Birk Heilmeyer und Frenzel Architekten mbH, Stuttgart
Tragwerksplaner: Knippers Helbig Beratende Ingenieure, Stuttgart
Mitwirkende: Stephan Schäfer, Anna Lenz, Lukas Bessai
Brandschutz: mhd Brandschutz, Ulm

1007

Architekt: Waechter + Waechter Architekten BDA, Dipl. Ing. M.Arch Felix Waechter und Dipl. Ing. Sibylle Waechter, Darmstadt
Tragwerksplaner: merz kley partner GmbH, Dipl. Ing. Konrad Merz, Dornbirn
Mitwirkende: Patrick Schürmann, Carla Riechardt

Realisierungswettbewerb
Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume
und Werkstätten für das Theater Ulm

1008

Architekt: Beer Bembé Dellinger Architekten & Stadtplaner GmbH,
Greifenberg

Tragwerksplaner: Fecher Werner Sauter Ing. Büro für Bauwesen GmbH

Mitwirkende: Alva Huffer, Moritz Meitinger, Riccardo Stellato, S. Pfeilschifter, M.
Schmid

1009

Architekt: SPREEN ARCHITEKTEN Partnerschaft mbB, Dipl.-Ing. Jan Spreen,
München

Tragwerksplaner: Behringer Beratende Ingenieure GmbH, Dr. Ing. Bernhard
Behringer, München

Mitwirkende: Tobias Rößner, Rina Ben Shimol

1010

Architekt: Gerber Architekten GmbH, Prof. Dipl.-Ing. Eckhard Gerber,
Dortmund

Mitwirkende: Artur Kupriichuk, Brigitte Tamasy, Jeewon Paek, Jens Bentfeld,
Egemen Özkan

1011

Architekt: KSP Jürgen Engel Architekten GmbH, Dipl.-Ing. Jürgen Engel,
München

Tragwerksplaner: Weiske und Partner GmbH, Herr Breuning, Herr Echstein,
Stuttgart

Brandschutz: Müller BBM GmbH, Herr Rombach, Planegg

Akustik: Müller BBM GmbH, Herr Engel, Planegg

Lichtplanung: luxophil lighting, Frau Rohr, München

Mitwirkende: Christian Eichinger, Simon Isoni, Xing Huang, Jianyun Zhou,
Maria Orozco

1012

Architekt: Max Dudler, Berlin

Tragwerksplaner: Bernardo Cabral, Pichler Ingenieure GmbH, Berlin

Mitwirkende: Han Ju Yi, Jie Tang, Roberta Privitera, Dennis Assaf, Annette
Kern, Svea Weiss, Björn Werner, Hye Kwang Shin, Jochen Soydan

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

1013

Architekt: Staab Architekten GmbH, Berlin
Tragwerksplaner: ifb frohloff staffa kuhl ecker Beratende Ingenieure PartG mbB, Berlin
Mitwirkende: Petra Wäldle, David Czepek, Sophia Martinetz, Simone Prill, Nikolaus Theissen
Brandschutz: Gruner GmbH, Dipl.-Ing. Anja Kruse, Stuttgart

1014

Architekt: ARGE Wulf architekten | theapro Stuttgart
Tragwerksplaner: Pfefferkorn Ingenieure, Stuttgart
Mitwirkende: Gabriel Wulf, Nathalie Fricke, Renata Mickeviciute, Christine Dyck
Modellbau: Béla Berec, Stuttgart

1015

Architekt: Franz und Sue ZT GmbH, Wien
Mitwirkende: Clara Kessler, Darija Malesevic, Elisabeth Nobl, Claude Probst

1016

Architekt: ARGE Chartier Corbasson Architectes / Infabric Arch /
Tragwerksplaner: Werner Sobek Ingenieure, Roland Bechmann, Paris
Mitwirkende: Maryam Abdelsalil, Maic Raffetin, Belen Faragasso, Frederic Waimer
Szenografie: Pierre Jaubert de Beaujen

1017

Architekt: Auer Weber Assoziierte GmbH, Stuttgart /
Tragwerksplaner: Mayr Ludescher Partner, Stuttgart
Mitwirkende: Denise Fröhlich, Maria Savva, Nathalie Engel
Modellbau: Homolka Modellbau, Leinfelden Echterdingen

1018

Architekt: JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln
Tragwerksplaner: Engels Ingenieure GmbH, Dortmund

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

Mitwirkende: Julian Gross, Abraham Klagsbrun, Guido Litjens, Dongwei Liu, Jennifer Maldener, Christian Mammel

1019

Architekt: Andreas Heller Architects & Designers (Studio Andreas Heller GmbH) / Andreas Heller, Hamburg

Tragwerksplaner: Ingenieurbau Häussler Planungsges. mbH f.d. Bauwesen, Illerkirchberg

Mitwirkende: Architektur: Martin Friedrich, Alexander Kruse, Caterina Sguassero, Geoffrey Chew, Dirk Kühne, Maria-Jose Ramos, Hyunggyu Kim, Martina Filligoi, Tragwerksplanung: Sergej Stang

1020

Architekt: h4a Gessert + Randecker Architekten GmbH, Martin Gessert, Stuttgart

Tragwerksplaner: Boll und Partner Ingenieure VBI Ingenieurgesellschaft mbH & Co. KG, Dipl.-Ing Achim Eutebach, Stuttgart

Mitwirkende: Alexander Heimbuch, Patrick Sandner, Hie Gown Ohh, Leonard Beltramo, Vuong Khoa Tran, Nicolas Henn, Lisa Hirsch, Thea Mihi

1021

Architekt: ARGE Behnisch Architekten Partnerschaft mbB, Stefan Rappold, Stuttgart /

Tragwerksplaner: Fast+Epp GmbH

Mitwirkende: Karolina Curic, Konstantin August, Jonas Tillmanns, Vroni Geiselbrechtiger

Brandschutz: Eberl-Pacan Gesellschaft von Architekten mbH, Berlin

1022

Architekt: Ortner & Ortner Baukunst, Roland Duda, Berlin

Tragwerksplaner: RSP Rimmel + Sattler Ingenieurgesellschaft, Frankfurt

Mitwirkende: Fabian Maurer Nino Schiddel, Morana Mazuran, Olena Kobets, Maria Castro, Iesmael Al Ghanoum

Realisierungswettbewerb

Neubau eines Kinder- und Jugendtheaters sowie zusätzlicher Proberäume und Werkstätten für das Theater Ulm

1023

Architekt: ARGE Muffler Architekten PartG mbB, Tuttlingen /
Tragwerksplaner: Breinlinger Ingenieure Hochbau GmbH, Tuttlingen
Mitwirkende: Tano Muffler M. SC., Betim Bajrami B.A., cand. arch. Christina Breinlinger, cand. arch. Philipp Debus

1024

Architekt: DREI ARCHITEKTEN Haffner Konsek Streule Vogel Partnerschaft mbB, Stuttgart
Tragwerksplaner: bde GmbH, Beratende Ingenieur VBI, Dipl.-Ing Stephan Krämer, Stuttgart
Mitwirkende: Martin Berlin, Dipl.-Ing. Architekt, Hermine Le Cléac'h Architektin M.A., Alison Mayer, Cand. Arch.

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober einstimmig, die Arbeit 1012 zur Grundlage der weiteren Bearbeitung des Projektes zu machen.

Dabei sollte die in der Bewertung formulierte Kritik in der anstehenden Überarbeitung planerisch umgesetzt werden können.

Das Preisgericht entlastet auf Antrag des Vorsitzenden die Vorprüfung. Der Vorsitzende bedankt sich für die sorgfältige und sehr gute Vorbereitung der Sitzung, er dankt dem Auslober und allen Preisrichtern für die offene und konstruktive Zusammenarbeit und gibt den Vorsitz an den Auslober zurück.

Auf Antrag von Herrn Bürgermeister von Winning entlastet das Preisgericht den Vorsitzenden und bedankt sich für die sehr professionelle Leitung der Sitzung und schließt die Sitzung um 20:45 Uhr.

Ulm, den 14.08.2020